

Bericht an die Kammerversammlung am 10. November 2009

Zeitraum 09.06.2009 - 10.11.2009

I. Gesundheitspolitische Aktivitäten

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Die PKHB führte ein Gespräch mit den Vertreterinnen der Bremer Kassen (Vdek, AOK, BKK, IKK) zur Einbeziehung von Psychotherapeuten in die SAPV. Es konnte Verständnis für die Notwendigkeit der Einbeziehung von Psychotherapeuten vermittelt werden. Allerdings fehlte es an Bereitschaft, zum jetzigen Zeitpunkt die Einbeziehung von Psychotherapeuten zu unterstützen. Es wurde eine Überprüfung zugesagt, wenn ein erster Vertrag sechs Monate Praxistätigkeit nachweist. Unterstützt wurde Karl Heinz Schrömgens von den Kammermitgliedern Daniela Tausch, Uschi Drees und Lydia Linnemann, die über besondere Kompetenzen in diesem Bereich verfügen.

Ebenfalls wurde ein Gespräch mit der Leitung des Zentrums für Palliativversorgung an der Bremer Klinik geführt, die kurz darauf einen ersten Vertrag abgeschlossen hat. Auf der Fachebene wurde die Notwendigkeit der Einbeziehung von Psychotherapeuten befürwortet. Hier fehlte wiederum die Bereitschaft der kaufmännischen Leitung, dies in einen Vertrag einzubringen.

Regionaler Vertrag der TK zur Versorgung psychisch kranker Menschen

Die PKHB führte ein Informationsgespräch mit dem regionalen Partner der TK eines Vertrages zur Versorgung psychisch kranker Menschen. Dieser Vertrag wurde mit der *Gesellschaft für ambulante psychiatrische Dienste (GAPSY)* abgeschlossen. Dieser Träger ist vorzugsweise in der ambulanten psychiatrischen Krankenpflege und der Soziotherapie tätig. Die TK spricht für die Beteiligung an diesem Vertrag Versicherte an, die innerhalb von zwei Quartalen eine Diagnose aus dem ICD-Bereich F 1 bis F 6 erhalten haben und seit 12 Monaten Kassenmitglied sind. Der Träger erhält Pauschalen für die sich beteiligenden Versicherten und übernimmt das Fall-Management. Nach Auskunft des Trägers können auf Verordnung eines Nervenarztes auch psychotherapeutische Leistungen außerhalb der PT-Richtlinien verordnet werden, die dann auch von Psychologischen Psychotherapeuten mit und ohne Kassenzulassung erbracht werden.

Gespräch mit Case-Manager der Krankenkassen

Die PKHB führte im August einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Mitarbeiterinnen der Ge.On GmbH, die für mehrere Krankenkassen in Bremen und darüber hinaus Case-Manager bereit stellt. Diese sitzen in den Geschäftsstellen der Kassen und haben die Aufgabe, Versicherte mit schwierigen Krankheitsverläufen zu beraten und im Suchen geeigneter Therapiemöglichkeiten zu begleiten. Diese Mitarbeiterinnen haben eine Qualifikation als Psychologische Psychotherapeuten bzw. als Diplom-Psychologinnen bzw. Diplom-Sozialarbeiter mit therapeutischer oder VDR- anerkannter Zusatzqualifikation.

KVHB sichert halbes Zeitkontingent für halbe Praxissitze zu

Die KVHB sicherte inzwischen zu, halbe Praxissitze bei Ausschreibung und Erwerb mit dem halben Zeitkontingent einer vollen Praxis (13.545 Minuten) zuzüglich des halben Zeitkontingentes für nicht antragspflichtige Leistungen auszustatten.

Bremer Qualitätsforum in Berlin

Frank Bodenstein nahm im September an diesem regelmäßig vom Bremer Gesundheitsressort veranstalteten Forum in Berlin teil. Auf dieser Veranstaltung referierten hochrangige Vertreter aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens über gegenwärtige Forschungs- und Diskussionsstände zur Qualitätssicherung. Der Schwerpunkt lag auf Systemen der externen Qualitätssicherung.

Mono-/Mehrfachmitgliedschaft in den Heilberufskammern

Auf Anfrage der Gesundheitssenatorin sprach sich der Vorstand der PKHB für eine Beibehaltung der bisherigen Regelung aus, bei der Mehrfachmitgliedschaft zu bleiben. Bisher können Kolleginnen und Kollegen, die im Bereich verschiedener Kammern tätig sind, Mitglied der jeweiligen Kammer sein, z.B. Doppelmitglied in Niedersachsen und Bremen oder in der PKHB und in der ÄKHB, wenn eine Approbation als Arzt und als Psychotherapeut vorliegt.

II. Kooperationen mit anderen Institutionen des Gesundheitswesens:

Versorgungsforschung: Kooperation mit „Institut f. Prävention und Pflegeforschung“

Auf Einladung des IPP an der Universität Bremen fand im September ein Treffen mit möglichen Kooperationspartnern für ein Forschungsprojekt zur Untersuchung der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung statt. Es nahmen VertreterInnen der Senatorin f. Gesundheit, der AOK, des VDEK, des LV der BKK und der PKHB teil. Bei allen Beteiligten bestand Interesse, an einer solchen Untersuchung im Land Bremen mitzuwirken. Von Seiten der PKHB nahmen Dr. Isabel Bataller, Dr. Christine Block und Karl Heinz Schrömgens teil.

Forum Frauengesundheit

Dr. Christine Block nahm an den Treffen Forum Frauen Gesundheit teil. Sie wurde von der Landesfrauenbeauftragten Ulrike Hauffe gebeten, eine Analyse der Versorgung von Patientinnen mit Essstörungen zu erarbeiten.

Interdisziplinärer Qualitätszirkel Essstörungen

Ausgehend von den Fortbildungsveranstaltungen „Essstörungen – interdisziplinär behandeln!“ hat Dr. Christine Block mit dem Aufbau eines interdisziplinären Qualitätszirkels Essstörungen begonnen. Der Aufruf zur Mitwirkung stieß auf sehr große Resonanz. Eine erste Zusammenkunft ist terminiert.

Gespräch Bremer Krebsgesellschaft, 28.08.2009

Bei der Bremer Krebsgesellschaft führten Uschi Drees und Karl Heinz Schrömgens ein Informationsgespräch, um Rückmeldungen zur psychotherapeutischen Versorgung von Krebspatienten zu erhalten. Es bestätigte sich, dass die von der PKHB aufgebauten Behandlerlisten die Versorgung dieser Patientengruppe deutlich verbessert hat.

Tagung „GKV in der Zwickmühle - zwischen Qualität und Rationierung“, 30.09.2009

An dieser vom BKK-Landesverband in Kooperation mit dem Institut für Medizinrecht veranstalteten Tagung nahm als Vertreter der PKHB Karl Heinz Schrömgens teil.

„Früherkennung schwerer psychischer Störungen“, Gespräch im Klinikum Bremen-Ost

Zur Erörterung eines Projektes zur „Früherkennung schwerer psychischer Störungen“ nahm im August Karl Heinz Schrömgens an diesem Gespräch teil. Eingeladen waren die ÄKHB, die Vorsitzenden der Berufsverbände der Nervenärzte und der Kinder- und Jugendpsychiater, die Psychiatriereferentin bei der Senatorin f. Gesundheit und das Behandlungszentrum Bremen Nord.

50 Jahre Bremer Heilberufskammern

In 2009 jährte sich zum 50. Mal die Gründung der Bremer Heilberufskammern. Karl Heinz Schrömgens nahm als Vertreter der PKHB an den Festveranstaltungen der Apothekerkammer und der Ärztekammer in der Oberen Rathaushalle teil.

20 Jahre „Refugio“ und 20 Jahre „Notruf“

An den Feiern zu diesen Jahrestagen, die ebenfalls im Rathaus stattfanden, nahmen als Vertreterinnen der PKHB Dr. Isabel Bataller, bzw. Christine Block und Hilke Schröder teil.

Tagung „Kulturelle Komplexität – Eine psychosoziale Annäherung“

Es hat sich ein „Interkulturelles Gesundheitsnetzwerk“ gegründet, in dem Dr. Isabel Bataller aktiv mitarbeitet. Dieses bereitet für den 6. März 2010 eine Tagung zum obigen Thema vor. Zum Trägerkreis der Tagung gehören die PKHB, die PKN, die VHS, die LV Gesundheit, Bremer Institut f. Kulturforschung, Refugio, Notruf f. vergewaltigte Frauen u. Mädchen.

III. Kooperation und Zusammenarbeit auf Ebene der Psychotherapeutenkammern

Handbuch zum Qualitätsmanagement in der psychotherapeutischen Praxis kostenlos bereit gestellt.

Das gemeinsam von den Psychotherapeutenkammern aus Niedersachsen, Hamburg und Bremen herausgegebene Handbuch für das Qualitätsmanagement wurde im Juli zum kostenlosen Download auf unsere Webseite eingestellt. Das Handbuch stieß auf sehr positive Resonanz und wurde gut auch von ärztlichen Kolleginnen und Kollegen angenommen.

Teilnahme an Tagungen und Veranstaltungen auf Bundesebene

Länderrat: Im Juni und Oktober nahmen Karl Heinz Schrömgens und Dr. Isabel Bataller an den Sitzungen des Länderrates der BPtK in Berlin teil.

Im Juni besuchte Dr. Christine Block den Workshop der BPtK zur Leitlinienentwicklung unter dem Schwerpunkt der Nationalen Versorgungsleitlinie „Unipolare Depression“.

Psychotherapeutenjournal

Die PKHB beteiligte sich weiterhin aktiv an der Herausgabe des Psychotherapeutenjournals, des gemeinsamen Organs der Landespsychotherapeutenkammern und der Bundespsychotherapeutenkammer. Hans Schindler nahm an den Sitzungen des Redaktionsbeirates des PTJ im Juli und September teil und verantwortete die Bremer Seiten in den Ausgaben des PTJ. Für die Ausgabe 4/09 haben die Bremer Mitglieder des Redaktionsbeirates die Verantwortung für das Editorial übernommen.

Fortbildungszertifikate der Kammer und -nachweise nach § 95 d SGB V

Die Vertragspsychotherapeuten konnten bis auf wenige einzelne Fälle der KVHB zum 30.06.09 den Nachweis über die Erfüllung ihrer Fortbildungsverpflichtung durch das Zertifikat der PKHB nachweisen. Die gemeinsame Akkreditierungs- und Zertifizierungsstelle konnte alle Fortbildungsnachweise rechtzeitig verarbeiten und den Mitgliedern die Zertifikate bzw. entsprechende Bescheinigungen zur Vorlage bei der KVHB ausstellen.

IV. Fortbildung

Musterfortbildungsrichtlinie zur gutachterlichen Tätigkeit im Bereich Forensik

Der Vorstand der PKHB nahm den Entwurf dieser Richtlinie zustimmend zur Kenntnis. Diese war von einer bundesweiten Arbeitsgruppe unter Beteiligung unseres Vorstandsmitglieds Axel Janzen erarbeitet worden. Sie regelt Anforderungen an gutachterliche Tätigkeiten in diesem Bereich. In ihr enthalten sind Fortbildungsinhalte und deren Umfang, aufgegliedert in ein Grundlagenmodul und Spezialisierungsmodulare für die Felder „Strafrecht und Strafvollstreckungsrecht“, „Glaubhaftigkeit der Zeugenaussage“, „Familienrecht und KJHG“, „Sozialrecht, Zivilrecht und Verwaltungsrecht“ sowie „Neuropsychologie“. Die PKHB strebt an, in Kooperation mit den norddeutschen Psychotherapeutenkammern solche Curricula anzubieten. Es wird das Ziel verfolgt, eine qualifizierte Sachverständigenliste aufzubauen. Für Psychotherapeuten kann sich auf diesem Weg ein neues und spannendes Arbeitsfeld ergeben.

Fortbildungsveranstaltungen

Die PKHB führte eine gute besuchte Forumsveranstaltung zum Thema „Burn-Out in der psychotherapeutischen Praxis durch, die sehr positiv aufgenommen wurde.

Teilnahme an Fortbildungsseminaren

Als Dank für die engagierte ehrenamtliche Arbeit beschloss der Vorstand, bei von der PKHB durchgeführten kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltungen jeweils fünf Plätze für Mitglieder der Ausschüsse und des Vorstandes unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Zugriff erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen.

V. Weiterbildung

Weiterbildungszertifikat Zusatzbezeichnung „Klinische Neuropsychologie“

Inzwischen konnte ersten Bremer Mitgliedern das Weiterbildungszertifikat Zusatzbezeichnung „Klinische Neuropsychologie“ zugestellt werden.

VI. Ausbildung

PKHB- Forum zur „Zukunft der Ausbildung“

Die PKHB führte Ende Juni eine mitgliederöffentliche Forumsveranstaltung zur Zukunft der Ausbildung mit den Referenten Prof. R. Richter, Prof. M. Wagner-Haase und Dr. K. Münch unter Moderation von Dr. I. Bataller durch.

BPtK- Symposium „Zukunft der Psychotherapieausbildung“ in Hannover

Hilke Schröder nahm an diesem zweitägigen BPtK-Symposium „Zukunft der Psychotherapieausbildung“ im September in Hannover teil. Auf dieser Veranstaltung wurden erste Schlussfolgerungen aus dem Forschungsgutachten gezogen (siehe ausführlicher Bericht auf der Webseite der BPtK).

VII. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Mindestquote für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Die PKHB informierte im Juli die Mitglieder über den aktuellen Umsetzungsstand bei der Einführung dieser Mindestquote. Am 18.06.09 hatte der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) die Richtlinie zur Umsetzung erlassen. Gegen diese Richtlinie hatte die BPTK schwerwiegende Bedenken geäußert und das Bundesgesundheitsministerium gebeten, diesen Beschluss zu beanstanden. Es entwickelte sich anschließend ein Schriftverkehr zwischen BMG und G-BA, in dessen Ergebnis das BMG entschied, von einer Beanstandung abzusehen. Diese Richtlinie tritt nun nach der Veröffentlichung im Bundesanzeiger in Kraft.

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Ausschuss in Bremen

Hilke Schröder nahm weiterhin an den Sitzungen dieses Ausschusses teil, in dem die verschiedenen Institutionen und Professionen einbezogen sind, die mit der Versorgung psychisch kranker Menschen beschäftigt sind.

VIII. Angestelltenfragen

Krankenhaus-Buchführungsverordnung

Vom Medical Board von zwei psychiatrischen Kliniken wurden wir um eine Stellungnahme zur Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) gebeten. In dieser Bundesverordnung ist festgelegt, dass Psychologische Psychotherapeuten und Psychagogen, wie es dort noch heißt, dem Medizinisch-Technischen Dienst zugeordnet werden, also mit Labormitarbeiterinnen usw. zusammengefasst werden. Bisher waren in diesen Bremer Kliniken diese Gruppen – eine Bremer Besonderheit - dem Ärztlichen Dienst zugeordnet. Die Leitung der übergeordneten Gesundheit Nord gGmbH beabsichtigte, diese Verordnung jetzt in Bremen umzusetzen. In der Stellungnahme der Kammer wurde dieses Vorgehen als nicht sachgerecht qualifiziert. Inzwischen wurde zum bisherigen Verfahren zurückgekehrt. Die KHBV wurde zuletzt im Jahr 2006 novelliert, ohne dass offenbar die BPTK in diesem Verfahren gehört wurde.

Qualifikationsanforderungen für onkologische Zentren in Kliniken

Die PKHB wandte sich gegen eine Aufweichung der Anforderungskriterien für psychoonkologische Stellen in den neu gegründeten Zentren. In einem Schreiben an die Klinikleitung des Klinikums Bremerhaven-Reinkenheide kritisierte die PKHB die beabsichtigte Besetzung einer psychoonkologischen Stelle, für die nach dem Erhebungsbogen der Deutschen Krebsgesellschaft ein approbierter Psychotherapeut einzustellen ist, mit einer Sozialarbeiterin. Ebenfalls wurde die Bremerhavener Gesundheitsstadträtin Frau Lückert um Unterstützung gebeten.

IX. Weitere Aktivitäten

Kammerentwicklungsprozess

Am 20.10.09 fand der erste Workshop des Kammerentwicklungsprozesses statt. Dieser Workshop ist der Auftakt zu mehreren Workshops, in denen unter Leitung einer Organisationsentwicklerin der gegenwärtige Stand der Kammerentwicklung, zukünftige Herausforderungen für die Kammer und daraus sich ergebende notwendige strukturelle Entwicklungen erarbeitet werden sollen.

Kammerausschüsse

Die Ausschüsse „Fort- und Weiterbildung“, „Berufsrecht und Berufsordnung“, „Beschwerden und Schlichtung“ und „Finanzen“, in denen zahlreiche Mitglieder engagiert mitarbeiten, setzten im Berichtszeitraum ihre konstruktive Arbeit fort.

Medienberichterstattung zu Fragen psychotherapeutischer Versorgung

Sowohl Print- als auch Funkmedien berichteten über das Thema Depression und die langen Wartezeiten für Psychotherapie. Grundlage waren jeweils Interviews mit Vertretern des Kammervorstandes.

Umfrage zu Wartezeiten in der Psychotherapeutischen Versorgung

Ende Oktober versandte der Vorstand an die Kammermitglieder und an die ärztlichen Psychotherapeuten eine Umfrage, um gegenwärtige Wartezeiten in der Psychotherapie zu ermitteln. Ziel ist es, verlässliche Daten zur gegenwärtigen Versorgungssituation zur Verfügung zu haben.

X. Vorstand

Sitzungsweise des Vorstandes

Der Vorstand trat im Berichtszeitraum zu insgesamt 5 Sitzungen zusammen.

Vorstandssupervision

Die Vorstandssupervision wurde fortgesetzt und fand an zwei Terminen statt. Der Prozess wurde abgeschlossen.

XI. Geschäftsstelle

Frau Flügger musste im September aus der Geschäftsstelle wegen auslaufender Förderung ausscheiden. Sie ist weiterhin auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung tätig. Für 2010 ist eine erneute Einstellung im Rahmen eines neuen Programms beabsichtigt.

Anfang Oktober nahm Frau Wetjen im Rahmen einer Integrationsmaßnahme eine befristete Beschäftigung in der Geschäftsstelle auf.